

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2019)

Heft: 3: Ausstieg aus den fossilen Energien

Rubrik: Energie aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

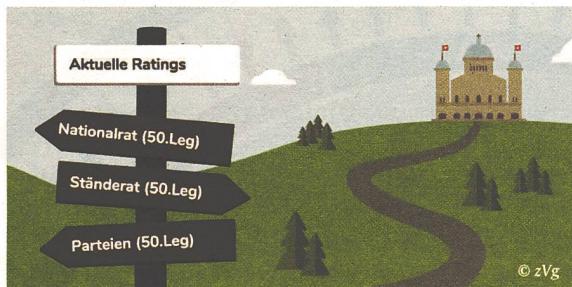
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

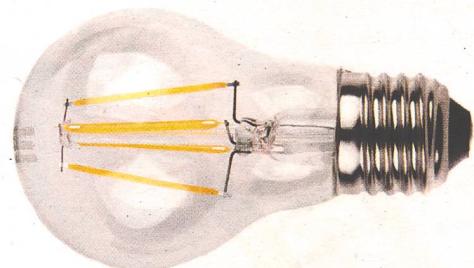
Energie aktuell

> Umwelt wählen – ecorating.ch



vs. Am 20. Oktober 2019 sind nationale Wahlen – ein zentraler Hebel, um realpolitisch eine Veränderung hin zu einer menschen- und umweltgerechten Energiepolitik zu erwirken. Dafür braucht es ParlamentarierInnen, die die Interessen der Umwelt auch wirklich vertreten. Wer das tut, bzw. wer vorhat, dies in der nächsten Legislatur zu tun, können Sie im Umweltrating der Umweltallianz sehen. Der Verbund der grossen Schweizer Umweltorganisationen, bei dem auch die SES Partnerin ist, hat das Abstimmungsverhalten der bisherigen National- und StänderätInnen in der letzten Legislatur auf ihre Umweltfreundlichkeit hin analysiert. Die neu Kandidierenden haben ein Wahlversprechen für die nächsten vier Jahre abgegeben. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild und gehen Sie unbedingt wählen! » www.ecorating.ch

> Haushalte werden immer effizienter



fn. Elektroingenieur Jürg Nipkow hat den Stromverbrauch der Schweizer Haushalte von 2017 mit dem von 2011 verglichen. Fazit: Er hat abgenommen, sowohl pro Haushalt als auch gesamthaft – trotz steigender Anzahl Haushalte. Dank der zunehmenden Effizienz war dies trotz immer mehr Geräten möglich. Nipkow geht davon aus, dass der Verbrauch weiter abnehmen wird, wenn heutige Geräte nach Ablauf ihrer Lebensdauer durch effizientere Geräte ersetzt werden. Es liegen aber immer noch beträchtliche Effizienzpotenziale brach. Durch Weiterführung und Optimierung der erfolgreichen energiepolitischen Massnahmen (Mindestanforderungen, Energie-Etikette, Förderprogramme) und durch stete Öffentlichkeitsarbeit können diese ausgeschöpft werden. » www.energieeffizienz.ch

> Bundesrat beschliesst «Netto Null»



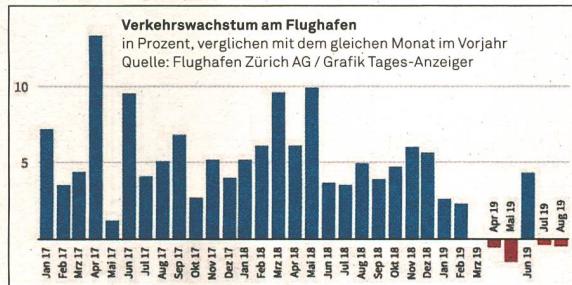
ti. Nun sieht auch der Bundesrat wachsenden Handlungsbedarf bei der Klimaproblematik. Im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens hat sich die Schweiz verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber 1990 zu halbieren. Ende August hat der Bundesrat bekannt gegeben, dieses Ziel zu verschärfen: Ab 2050 soll die Schweiz Netto Null Treibhausgasemissionen ausstossen. Dies als Antwort auf die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse des Weltklimarates (IPCC), um die Klimaerwärmung auf maximal $1,5^{\circ}$ zu begrenzen und gravierende Folgen für den Menschen und die Biodiversität zu verhindern. Der Bundesrat nähert sich somit den Zielen der Gletscher-Initiative an. Diese fordert, dass bis 2050 keine fossilen Brenn- und Treibstoffe mehr in Umlauf gebracht und weitere anthropogen verursachte Treibhausgasemissionen durch Senken neutralisiert werden.

> Mehr Verkehr, mehr CO2-Emissionen



fb. Letztes Jahr haben der Treibstoffverbrauch und der CO2-Ausstoss der neu in der Schweiz zugelassenen Personenwagen weiter zugenommen. Ein Grund dafür ist der steigende Anteil an Allradfahrzeugen; nahezu die Hälfte der Neuwagen sind unnötig schwer und übermotorisiert. Laut BFE hätten bis 2015 die CO2-Emissionen der Neuwagen im Durchschnitt auf 130 Gramm CO2 pro Kilometer gesenkt werden sollen. Mit einem CO2-Wert von 137,8 Gramm haben die Schweizer Autoimporteure diesen Zielwert nun zum dritten Mal in Folge verfehlt. Ab 2020 wird der durchschnittliche Zielwert für Personenwagen zwar von 130 auf durchschnittlich 95 Gramm CO2/km gesenkt. Doch für messbare Erfolge ist eine neue Klima- und Energiepolitik beim Verkehr unumgänglich. Die Dekarbonisierung im Verkehrssektor findet (noch) nicht statt.

> Passagierzahlen im Sinkflug



rp. Monat für Monat publiziert der Flughafen Zürich die Verkehrsstatistik. Dabei werden die Passagierzahlen mit derselben Periode des Vorjahrs verglichen. Jahrelang war das Bild von hohen Zuwachsraten geprägt. Seit Mai 2018 (+9,9%) nimmt das Verkehrswachstum bei den Lokalpassagieren deutlich ab. Im April 2019 wurde erstmals eine prozentuale Abnahme der Lokalpassagiere verzeichnet (-0,6%). Im Mai 2019 sind 30'000 Passagiere weniger als im Vorjahr von und nach Kloten geflogen (-1,5%). Nur 3 von 8 Monaten im 2019 weisen bei den Lokalpassagieren noch eine Verkehrszunahme gegenüber dem Vorjahr auf. Noch deutlicher sieht es bei den Flugbewegungen aus. Diese sanken im August 2019 um 1,8%. Herr und Frau Schweizer scheinen tatsächlich etwas weniger oft mit dem Flugzeug zu verreisen.

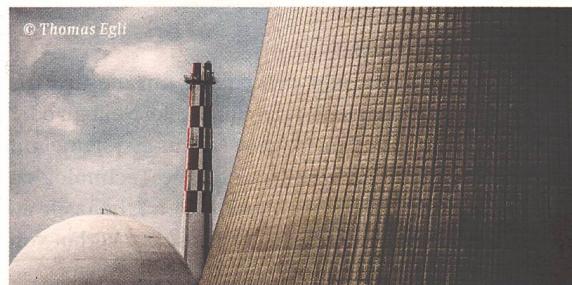
> Ölheizungen: Schweiz ist Europameister



fb. Eine Statistik von Eurofuel (Stand 2015) offenbart einen unruhigen Erfolg für die Schweiz: Wir sind Europameister in der Nutzung von Ölheizungen für Gebäude. Bei Neubauten wird zwar immer weniger auf Ölheizungen gesetzt, dennoch wird fast jedes zweite Gebäude in der Schweiz mit Öl geheizt. Diese Tatsache trägt dazu bei, dass die Schweiz beim CO₂-Ausstoss weit ab vom Kurs ist.

Investitionen in Öl- und Gasheizungen können wir uns angesichts der Klimaerhitzung nicht mehr leisten. Infolgedessen müssen wo und wann immer möglich, Ölheizungen ersetzt werden. Alternative Technologien stehen hierfür bereit, erneuerbare Energien sind etabliert und – betrachtet man die Lebenszeit und nicht nur die Investition – auch preislich im Vorteil.

> Neuer Atom-Skandal in Frankreich



sb. EDF/Framatome erklärte am 9. September 2019, dass sie nicht standardkonforme Teile für Dampferzeuger in neuen Reaktoren verbaut hätten. Gemäss einer Quelle aus der französischen Atomaufsicht soll es sich um bis zu 20 Dampferzeuger handeln, die seit 2008 gebaut wurden. Einige davon seien bereits in Betrieb, während andere noch nicht installiert seien.

Am 18. September 2019 bestätigte nun «Électricité de France» (EDF), dass es sich um den EPR in Flamanville (European Pressurized Reactor; Druckwasserreaktor der dritten Generation) sowie sechs weitere bereits in Betrieb befindende AKW der 900-MW-Serie – darunter auch die grenznahen Fessenheim 2 und Bugey 3 – handelt. Wie die französische Atomaufsicht reagieren wird, ist noch offen.

> Sonnenstrom vom Bergsee



ti. Auf der Suche nach sauberer Energie und geeignetem Platz für Photovoltaikanlagen streben Solarbegeisterte zunehmend in die Höhe der Berge. Auf Stauseen werden schwimmende Photovoltaikmodule installiert. Dort bieten sich ideale Bedingungen: Die tiefen Temperaturen und höhere UV-Strahlung steigern die Produktion. Zudem besteht bereits Anschluss ans Stromnetz. Die Schweizer Firma Romande Energie startete im März den Bau einer Pilotanlage auf dem Lac de Tous (VS), welche jährlich 800 Megawattstunden Sonnenstrom liefern soll. Der Trend der «Floating Photovoltaics» ist weltweit sichtbar: Nahe London baute BP einen Solarpark auf einem Trinkwasserreservoir. Holland realisiert ein 48-MW-Solarkraftwerk auf einem Kieswerk-Baggersee. Die Empa (Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) plant gar ein Riesenprojekt von 170'000 Solarinseln auf dem Meer.